



Sich zur Ruhe setzen? Das ist für Helmut und Margret Behnisch keine Option.

Engagement in der Gemeinde

25.02.2015

Von Ulrike Burkhardt-Kibitzki

Wichtig sind Begegnungen

Sich nicht um Kinder kümmern? Das käme Helmut und Margret Behnisch nicht in den Sinn. Die pensionierten Pädagogen stellen deshalb in ihrer Heimatgemeinde, der EmK in Lage, vieles auf die Beine.

Helmut Behnisch sprüht vor Ideen. Die neueste: ein Repair-Kaffee in der alten Schmiede seiner Großeltern. Alte kulturelle und handwerkliche Kenntnisse sollen von den Alten an die Jungen weitergegeben, aber auch Fahrräder repariert und einfach nur geklönt werden. Ein Treffpunkt für Junge und Alte in der Stadt unter der Projektleitung der Gemeinde. Die EmK in Lage (Ostwestfalen-Lippe) ist eine Familienkirche, in der im besten Sinne alle Generationen füreinander da sind. Und Helmut Behnisch mit seiner Frau Margret ist mittendrin.

Sie sind seit vier Jahren im Ruhestand. Selbstredend, dass sie beim alljährlichen Winterspielplatz der Kirche mithelfen. Margret Behnisch arbeitet außerdem in der Kinderbibelwoche und das Jahr über auch in einer Kindergruppe der Zwei- bis Dreijährigen mit. Sie haben selbst zwei Enkelkinder, und als Lehrer waren sie immer gern mit Kindern und Jugendlichen zusammen. Es würde ihnen gar nicht in den Sinn kommen, im Ruhestand den Kontakt mit den Jungen und den Allerkleinsten aufzugeben.

Und so steht Helmut Behnisch selbstverständlich zur Verfügung, wenn der lutherische Pfarrer anfragt, ob er denn etwas über den Fair-Trade-Handel in der Konfirmandengruppe berichten kann, genauso über die Aktion »Plant for the Planet«. Er ist in seinem Element, wenn er davon erzählt. Bäume pflanzen auf der ganzen Welt, um das Klima zu schonen. Margret und Helmut Behnisch reden nicht nur, sie schaffen Fakten: In Kooperation mit der Stadt sind bereits 2.500 Bäume in Lage gepflanzt worden. 36.000 sollen es werden. Da werden ganze Wälder entstehen, und die beiden sind als Mitinitiatoren ein bisschen stolz darauf.

Anstoßen und begeistern

Überhaupt: Projekte anstoßen, andere dafür begeistern, global denken und handeln. Das verkörpern sie beeindruckend. Angefangen hat es in den frühen 1980er-Jahren mit Workcamps im methodistischen Waisenhaus Casa Materna in Neapel, wo mit Berufsschülern elektrotechnische und holzverarbeitende Aufgaben erledigt wurden. Später führte Helmut Behnisch Workcamps im Rahmen von Schulpartnerschaften in Chile durch, baute Solaranlagen in der Atacamawüste. Im Rahmen einer ökumenischen Gemeindeparkerschaft zwischen der lutherischen und methodistischen Gemeinde Lage und der Igreja methodista (Methodistische Kirche) in Cambine kümmern sie sich um sauberes Wasser und Solarenergie in den ländlichen Regionen Mosambiks. Dieses Jahr soll dort das nächste Workcamp mit der EmK-Weltmission stattfinden und Helmut Behnisch ist selbstverständlich wieder dabei.

Global denken, handeln, leben – dieses Motto galt für die Behnischs schon längst, bevor es im politischen und kirchlichen Bewusstsein ankam. Gerade, weil sie in ihrer ostwestfälischen Heimat und Familie und in ihrem Glauben an Christus tief verwurzelt sind, haben sie die Weltoffenheit und das große Interesse an allen Fragen von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu ihrem Herzensanliegen gemacht.

Zugleich – und das ist erstaunlich und zeugt von großer Energie – war Helmut Behnisch sehr präsent in der Gemeinde und in der Stadt. Über 30 Jahre ist er Gemeindevertreter und als solcher Ansprechperson für alle in der Gemeinde gewesen. Wo bleibt denn da noch Zeit fürs Privatleben oder für individuelle Hobbies? Die beiden fahren gern Rad. Eigentlich wollten sie auch mal bis nach Santiago de Compostella fahren, bis Genf haben sie es geschafft. Fit halten sich

beide auch im Fitnesscenter, bei der Gartenarbeit und bei gemeinsamen Unternehmungen mit den Enkelkindern. Doch letztlich sind es die Begegnungen mit Menschen, die für beide die Quelle der Lebenslust und -freude sind. Dass sie dafür jetzt im »Ruhestand« noch mehr Zeit haben, finden sie großartig.

Ulrike Burkhardt-Kibitzki

Foto: privat

Beitrag entnommen aus »unterwegs« 4/2015, Serie »Ich habe etwas zu geben«

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche